

## Mitteilungen der herausgebenden Vereine

(zusammengestellt von Dr. MARTIN SCHMIDT und Dr. GERALD HIRSCH)

### Personalia

#### **RUDOLF SOWADA zum 80. Geburtstag**

von UDO RICHTER (LFA Mykologie im NABU-Landesverband Sachsen-Anhalt)

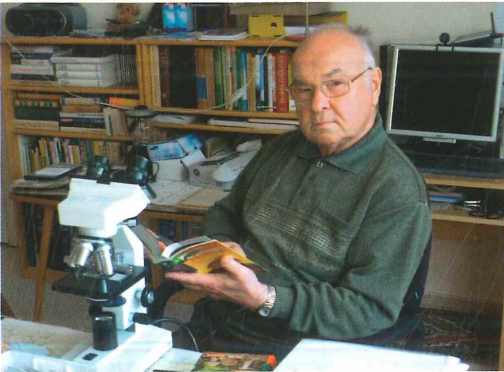
Anfang Oktober 1978 stand eine kleine Anzeige in der Merseburger Lokalseite der damals im Bezirk Halle allgegenwärtigen Tageszeitung „Freiheit“. Pilzinteressierte wurden gebeten, sich am 17.10.1978 um 19.00 Uhr zur Gründung einer Fachgruppe im Haus der Kultur, dem heutigen Ständehaus, einzufinden. Im Chemiekreis Merseburg folgten ca. 20 Interessierte dem Aufruf, so dass das Ernst-Haeckel-Zimmer gut gefüllt war. Im Namen des Kulturbundes rief der Leunaer Pilzsachverständige Dr. RUDOLF SOWADA zur Gründung einer Fachgruppe auf. In Vorbereitung dieses Termins hatte er bereits am 29.6.1978 im Merseburger Haus des DFD (Demokratischer Frauenbund Deutschlands) mit einem Pilzvortrag das Interesse getestet. Zum Testlauf waren sogar 30 Pilzfreunde gekommen, einige wohl nur, um vielleicht ein paar Pilzstellen zu erfahren. Die Fachgruppe Mykologie Merseburg wurde am 17.10.1978 gegründet und wie nicht anders zu erwarten wurde RUDOLF SOWADA ihr Leiter, in diesem Fall sogar ihr wissenschaftlicher Leiter (RICHTER 1999). Monatlich einmal wurde ein Fachgruppenabend vereinbart und RUDOLF SOWADA referierte mit Begeisterung über immer neue Pilzgattungen und seine Zuhörer notierten eifrig in ihre Notizbücher, ohne ihm immer folgen zu können. Den nur wegen der „Fresspilze“ Gekommenen wurde das bald zu viel, und so schmolz die Gruppe auf einen harten Kern von 12-15 Pilz-

freunden. Pilzliteratur gab es damals nicht in der unbegrenzten Fülle wie heute, so dass die ausführliche Diskussion der Gattungsmerkmale für alle sehr nützlich war. Auch die heutige Kartierungsverantwortliche für Sachsen-Anhalt ULLA TÄGLICH und der Autor saßen damals unter den Zuhörern. Wer weiß, wenn die Fachgruppe nicht gegründet worden wäre, ob sie der Mykologie treu geblieben wären.

Das geschah in den Jahren von 1978 bis 1980. RUDOLF SOWADA war zu dieser Zeit erst wenige Jahre Pilzsachverständiger in Leuna. Die Vorträge für die Fachgruppe konnte er deshalb nicht aus der Hand schütteln. Sie erforderten eine intensive Vorbereitung, was die Gruppe erst später erfuhr. 1972 hatte er bei der Bezirkspilzsachverständigen des Bezirkes Halle, MILA HERRMANN, die „Rote Karte“ erworben und damit die Berechtigung erhalten, bestimmte Pilze, in seinem Fall vor allem den auf den Auewiesen gern gesammelten Lilastieligen Rötelritterling, zu verkaufen. MILA HERRMANN hatte natürlich gemerkt, dass seine Kenntnisse weit über die auf der „Roten Karte“ notierten Pilze hinausgingen. Folgerichtig kam kurz danach eine schriftliche Anfrage von ihr: „...ob Sie nicht für Leuna das Amt eines Beauftragten für Pilzaufklärung übernehmen könnten?“ (damals üblicher Sprachgebrauch für Pilzsachverständige). Den Inhalt des Briefes, den MILA HERRMANN wenige Tage danach von ihm erhielt, konnte man zusammengefasst in etwa mit „ja aber“ wiedergeben. Danach dauerte es noch knapp drei Jahre, bis er ihr brieflich mitteilte: „Folgende 100 Pilzarten (geordnet nach ENGEL Pilzwanderungen)

kann ich eindeutig identifizieren:“ Es folgte eine Liste, die mit der Nr. 1, dem Kartoffelbovist, begann und mit der Nr. 651, dem Kronenbecherling aus den ENGEL'schen Pilzwanderungen endete. Die Prüfung fand im Spätsommer 1975 in der Wohnung von MILA HERRMANN in der Marthastraße in Halle statt, und am 25.9.1975 teilte sie ihm brieflich mit, dass er in den Kreis der „Beauftragten“ aufgenommen ist.

Inzwischen sind viele Jahre vergangen und RUDOLF SOWADA, der von seinen Pilzfreunden nur „Rudi“ oder „Doktor“ genannt wird, steuert nach seinem 80. Geburtstag in Richtung auf sein 40-jähriges Jubiläum als Pilzsachverständiger zu. Wenn er sich in sein Arbeitszimmer zurückzieht (Abb.1) stehen die Pilze in der Prioritätenliste seiner Freizeitbeschäftigungen nach wie vor an erster Stelle.



**Abb. 1:** RUDOLF SOWADA in seinem Arbeitszimmer im Juni 2012 (Foto: U. RICHTER).

RUDOLF SOWADA wurde am 16.8.1932 im schlesischen Oppeln geboren. Der Vater war Maurer und bald Soldat im 2. Weltkrieg, so dass die Mutter allein mit fünf Kindern klarkommen musste. Trotzdem förderte sie gemeinsam mit dem Biologielehrer das naturwissenschaftliche Interesse des Sohnes. Schon als Schüler war RUDOLF SOWADA in den Wäldern im Süden der Stadt auf Pilzsuche unterwegs. Er besaß den „Führer für Pilzfreunde“ von EDMUND MICHAEL, den er bei der Vertreibung aus der Heimat im Januar 1945 natürlich zurücklassen musste. Nach einigen Zwischenstationen

gelang der Familie in Halle ein neuer Anfang. In der Stadt an der Saale kam er 1947 an das Realgymnasium in der Friesenstraße, an der HANS-DIETRICH GENSCHER, der spätere deutsche Außenminister, gerade sein Abitur abgelegt hatte. Nachdem RUDOLF SOWADA Abitur und anschließendes Praxisjahr in den Buna-Werken gemeistert hatte, folgte von 1952-1957 das Chemiestudium an der Martin-Luther-Universität Halle. FRIEDRICH ASINGER holte ihn danach in die Leuna-Werke und wurde später auch sein Doktorvater. Nach der Promotion 1959 mit einer Arbeit über die Imidazole war er von 1961-1965 als wissenschaftlicher Oberassistent an der Technischen Hochschule für Chemie Leuna-Merseburg tätig. Danach zog es ihn wieder in die Forschung der Leuna-Werke und sein Forschungsgebiet wurden die Tenside, Grundstoffe, die man in Waschmitteln benötigt, die im Osten Deutschlands mit den Namen „Spee“ und „Fit“ verbunden werden. Bis zu seiner Pensionierung erarbeitete er 44 Patente und veröffentlichte 40 wissenschaftliche Publikationen, vorrangig zu den Tensiden (WERNICKE 2008). Seine Sprachkenntnisse, die 1970 mit Japanisch komplettiert wurden, halfen bei der Übersetzung vieler chemischer Fachtexte. Nicht zuletzt sollte auch die Familie mit zwei Kindern noch zu ihrem Recht kommen.

Obwohl er 1982 wegen seiner umfangreichen beruflichen Verpflichtungen den Vorsitz der Fachgruppe abgab, förderte er durch seine Präsenz und seine freundliche und sachliche Art den Zusammenhalt der Gruppe. Als promovierter Chemiker beschäftigte er sich in seinen Fachgruppenvorträgen jetzt vorrangig mit den Giften und den Farbreaktionen der Pilze.

Noch heute sind die Wiesen und Auwaldreste an Saale und Weißer Elster zwischen Merseburg und Leipzig und die Halden und Tagebaurestlöcher der Braunkohlentagebaue seine Sammelgebiete, in die er die Fachgruppe in vielen Exkursionen führte. Während seiner Berufstätigkeit brachte er auch so manchen Pilz mit nach Hause, der den Bedingungen des Industriegebietes

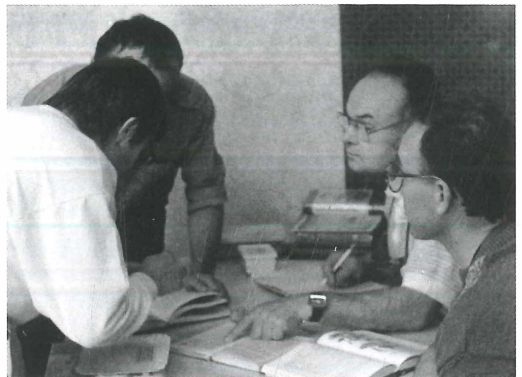
Leuna getrotzt hatte. Da die Familie ein Wochenendgrundstück im Holzlandkreis bei Eisenberg besaß, stammen viele Pilzfunde von dort, besonders seine Aufsammlungen für die Merseburger Pilzausstellungen (Abb. 2 und 3), deren erste 1982 stattfand. Die Ausstellungen sind auch für ihn der Höhepunkt des Pilzjahres. Nur wenn Ausstellung und Schulfest seines Gymnasiums zusammentrafen und Außenminister GENSCHER angekündigt war, nahm er sich eine Auszeit von der Pilzausstellung.



**Abb. 2:** Die 1. Merseburger Pilzschau vom 2. bis 3.10.1982 besuchte die Bezirkspilzschwachverständige des Bezirkes Halle MILA HERRMANN; rechts neben ihr RUDOLF SOWADA und links KARL SCHALLWICH, ein Mitglied der Fachgruppe Mykologie Merseburg (Foto: U. RICHTER).

Wer annimmt, er hat in der Chemiestadt Leuna nur wenige Pilzsucher zu beraten, der täuscht sich. Es müssen nicht nur die Funde aus dem Leunaer Umfeld begutachtet wer-

den. Viele Merseburger und besonders die Betriebsangehörigen des Industriestandortes Leuna haben im Harz und anderen von wenig Industrie belasteten Gebieten Wochenendgrundstücke oder starten an arbeitsfreien Tagen zu Ausflügen in die Wälder. Da kann man nach der Heimkehr noch schnell zu RUDOLF SOWADA fahren und sich die Pilze nachsehen lassen. In einer kleinen Beratungsecke vor seiner Wohnung werden alle freundlich empfangen und ziehen dann mit der Gewissheit nach Hause, nur noch Essbares im Korb zu haben. Das soll natürlich noch lange so bleiben, und auch die Fachgruppe würde gern von ihm noch einige Vorträge zur Chemie der Pilze hören.



**Abb. 3:** Zu gemeinsamer Bestimmungsarbeit haben sich RUDOLF SOWADA (2. v. r.) mit den Merseburger Pilzsachverständigen ULLA TÄGLICH (1. v. l.) und RUDOLF HAMMERL (1. v. r.) im Herbst 1988 zusammengefunden (Fotoautor: unbekannt).

## Literatur

- RICHTER, U. (1999): Zwanzig Jahre Fachgruppe Mykologie Merseburg. - *Boletus* **23**(1): 30-32.
- WERNICKE, R.; Hrsg. (2008): Bürgerportraits Ausgabe Region Sachsen-Anhalt. Lipsia-Präsenz-Verlag Delitzsch.

## Anschrift des Verfassers:

UDO RICHTER, Traubenweg 8, D-06632 Freyburg  
E-Mail: richter.freyburg@gmx.de

## Nachruf - WERNER WEBER (04.02.1935 – 19.10.2012)

von CHRISTINE MORGNER, SIEGLINDE HEINIG & JOCHEN GIRWERT (ThAM)

WERNER WEBER war in seinem Wohnort und der näheren Umgebung beliebt, sehr bekannt und anerkannt. Die große Anteilnahme zur Urnenbeisetzung zeigte dies deutlich, alle Trauergäste waren erschüttert von seinem plötzlichen Tod. Ein Verkehrsunfall, kurz vor seinem Heimatort Stadtilm, nahm ihn aus unserer Mitte. Aber auch in der ThAM ist eine große Lücke entstanden. Er war einer unserer aktivsten Pilzberater.

WERNER WEBER wurde am 4. Februar 1935 in Erfurt als Sohn der Eheleute CHRISTIAN und ERNA WEBER geboren. Mit drei Geschwistern ist er in Stadtilm aufgewachsen und verbrachte hier seine Kinder-, Schul- und Jugendzeit.

Er begann eine Lehre als Elektromonteur. Die Eltern hatten im Haus am Markt ein Elektrogeschäft, und es bot sich an, dass er seine praktische Ausbildung beim Vater absolvieren konnte. Sein erster eigenständiger Arbeitsplatz war bei der Firma Optima in Erfurt als Elektriker. Hier war er mehrere Jahre beschäftigt. Danach wurde er in der Saline Oberilm tätig. Schließlich übernahm WERNER WEBER das Elektro-Geschäft der Eltern und führte den Laden gemeinsam mit seiner Frau LIESELOTTE im Auftrag der HO. Seine letzten beruflichen Jahre arbeitete er als Hallenwart in der neuen Sporthalle der Schule.

Aus der 1960 geschlossenen Ehe gingen zwei Kinder, Tochter KERSTIN und Sohn PETER, hervor. Der Sport nahm im Leben von WERNER WEBER einen großen Raum ein. Er spielte leidenschaftlich gern Tischtennis. Im Verein baute er eine Jugendmannschaft auf und übernahm die Aufgaben als Trainer. Die Arbeit und das Zusammensein mit Jugendlichen haben ihn immer jung gehalten. Die Mannschaften, die er trainierte, verzeichneten Erfolge über die Grenzen von Thüringen hinaus. Er war ein

erfahrener Sportler, dessen sachkundige Meinung, Tipps und Hinweise sicherlich fehlen werden. WERNER WEBER vermittelte Fleiß, Beharrlichkeit, Disziplin, Ausdauer und gerechtes Umgehen miteinander, weil er es so vorlebte.



**Abb 1:** WERNER WEBER bei seiner Pilzausstellung in Stadtilm am 25.08.2007  
(Foto: CH. MORGNER).

Vor mehr als vierzig Jahren hatte er ein Hobby für sich entdeckt: Pilze mit Faszination sammeln und bestimmen. Dazu hat er sich völlig selbstständig Fachwissen angeeignet. Mit viel Liebe zum Detail und ebenso mit einem Hang zum Perfektionismus betätigte er sich in der Mykologie. Er war seit 1982 Pilzberater und führte in der Pilzseason täglich Pilzberatungen durch. Dieses beständige Angebot über viele Jahrzehnte hinweg brachte es mit sich, dass ihn viele Ratsuchende auch über den Ilmkreis hinaus in seinem eigens eingerichteten Raum inmitten von Trockenpilzen, Pilzbüchern und -zeitschriften aufsuchten. All das war schon ein festes Ritual. WERNER WEBER sammelte in seinem Pilzarchiv alle Dinge von, über und mit Pilzen. Sein Schaufenster am Markt dekorierte er liebevoll und regelmäßig mit Frischpilzen und wichtigen Informationen. Seit neunundzwanzig Jahren gestaltete er jährlich eine Pilzausstellung als

Stand zum Marktfest in Stadtilm. Hilfsbereit und kompetent gab er stets Auskunft.

Zur Gründung der ThAM am 28. April 2001 war er eines der damals dreiundzwanzig Gründungsmitglieder. Bereits im September 2002 übernahm er die Führung einer Vereinsexkursion in eines seiner Pilzgebiete. WERNER WEBER war Freund und Mentor zahlreicher Pilzfreunde und half bei deren Exkursionen und Ausstellungen.

Für die Landespilzausstellungen der ThAM in Erfurt sammelte er schon Tage vorher, so dass er oft weit über hundert Arten beisteuern konnte. Diese brachte er, fein säuberlich in kleinen Dosen artenrein getrennt, verpackt und beschriftet, zur Ausstellung. All das geschah aus Freude an der Sache, leise und ohne Aufhebens um die eigene Person.

Die Vogtland-Tagung im Jahr 2001 in Theuma besuchte er als einer von fast 80 Pilzfreunden. In seiner unkomplizierten,

bescheidenen und humorvollen Art kam er auch mit jedem sofort ins Gespräch. Sein hohes Engagement und seine Begeisterungsfähigkeit wirkten belebend.

WERNER WEBER war bodenständig und heimatverbunden. Er liebte es, durch die Wälder um Stadtilm zu streifen und hat sich in seinem Leben immer einer stabilen Gesundheit erfreuen können. Die Bewegung an der frischen Luft, seine sportlichen Aktivitäten und der Kontakt zu Menschen hielten ihn körperlich und geistig fit. Er hätte sicher noch viele Jahre glücklich und zufrieden leben können.

Wir werden WERNER WEBER vermissen, und wir werden ihn nicht vergessen.

Bedanken möchten wir uns bei Herrn BENNO BOMM und den Kindern KERSTIN & PETER WEBER für die Bereitstellung wichtiger biografischer Daten.

### **Anschriften der Verfasser:**

CHRISTINE MORGNER, Am Brandteich 1, D-08239 Bergen  
E-Mail: cmorgner@freenet.de

SIEGLINDE HEINIG, Gartenstr. 13, D-99880 Waltershausen  
E-Mail: s.heinig-pilze@web.de

JOCHEN GIRWERT, Oldenburger Straße 13, D-99085 Erfurt  
E-Mail: jochengirwert@freenet.de

## Nachruf auf HERMANN DIETER OEMLER (15.02.1939 – 30.12.2011)

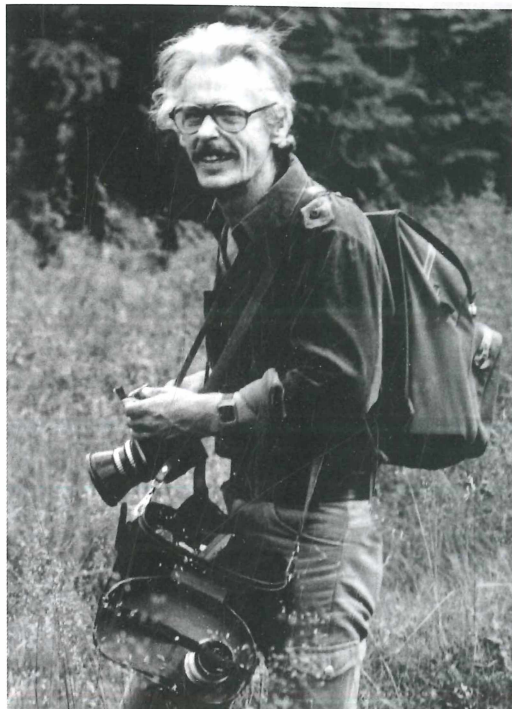
von THOMAS SCHULTZ, LFA Sachsen-Anhalt

Anfang Januar des Jahres 2012 erreichte die Pilzfreunde in Sachsen-Anhalt die traurige Nachricht, dass der Wernigeröder Pilzflorist HERMANN DIETER OEMLER am 30. Dezember 2011 im Alter von 72 Jahren verstorben ist.

Er wurde am 15. Februar 1939 in Wernigerode geboren. Aufgewachsen in den schwierigen Kriegsjahren und der entbehrungsreichen Nachkriegszeit lernte DIETER schon frühzeitig, was es bedeutet, für das tägliche Überleben zu sorgen. Die Mutter zog ihn allein auf, da der Vater im Januar 1945 in Lettland fiel. Großeltern und Mutter hielten sich mit Näh- und Strickarbeiten halbwegs über Wasser. Bucheckern sammeln und zu Öl pressen lassen sowie das Sammeln des „Fleisches des Waldes“, der Pilze, führten DIETER in der Nachkriegszeit frühzeitig an eines seiner zahlreichen Hobbys heran. Hierzu vermerkt DIETER in seinen persönlichen Aufzeichnungen folgende kleine Anekdote:

„Ein Erlebnis mit Pilzen hat sich bei mir fest eingepägt, da es für mich wieder mal unverständlich war. Eines Tages, es muss 1944 gewesen sein, waren wir zum Schwengskopf unterwegs, als uns in der Kurve, wo der Weg zum Piepergrund abzweigt, ein Trupp Franzosen, vermutlich Fremdarbeiter, entgegen kam. Zwischen sich trugen sie, an jedem Zipfel ein Mann, eine große Wollecke gefüllt mit Fliegenpilzen. Ich weiß nicht mehr wie das Gespräch zustande kam, jedenfalls hatte Opa, der gut französisch sprach, Mühe ihnen begreiflich zu machen, dass die Pilze giftig seien. Den so unverkennbaren Fliegenpilz, über dessen Giftigkeit ich natürlich Bescheid wusste, essen zu wollen - na ja da sieht man mal wieder, wie doof die Ausländer sind. Das alles ging in mein Kinderköpfchen nicht rein,

sicher hat es sich deshalb so eingepägt. Heute weiß ich, dass sie den Fliegenpilz mit dem in Süddeutschland, Österreich und auch Frankreich vorkommenden Kaiserling verwechselten, der sich äußerlich nur durch einen gelben Stiel und gelbe Lamellen von Fliegenpilz unterscheidet. Der Kaiserling ist aber ein sehr guter Speisepilz.“



**Abb.:** HERMANN DIETER OEMLER auf Exkursion 1987 (Foto: Archiv OEMLER Wernigerode).

Nach dem Krieg absolvierte DIETER eine Lehre zum Verkäufer und nahm an einem Foto-Fachlehrgang bei Agfa in Wolfen teil. Die Fotografie wurde später zu seinem beruflichen Hauptbetätigungsfeld. Im Kulturbund Wernigerode gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der AG Fotografie. Von 1972 bis 1993 war er als Fotograf und Leiter der Fotothek im Schloss Wernigerode tätig. Während dieser Zeit entstanden ungezählte Aufnahmen mit Motiven seiner Heimatstadt Wernigerode und auch viele Aufnahmen von Pilzen.

1986 schlossen sich DIETER und seine Frau EVELYNE der Arbeitsgruppe Mykologie Wernigerode an, die von 1986 bis 1995 bestand. Beide wurden zu Aktivposten der mykofloristischen Forschung im damaligen Kreis Wernigerode und publizierten in der Informationsschrift der Arbeitsgruppe. DIETER hat ganz wesentlich die Vereinsarbeit mitgeprägt. Sein Organisationsgeschick, seine Sachkenntnis und sein bescheidenes Wesen verschafften ihm bei allen Mitgliedern hohes Ansehen. Er gehörte zu den Pionieren der pilzfloristischen Bestandserfassung in unserer Heimat. Durch die exakte Protokollierung der Funddaten war es möglich, dass die vom Ehepaar OEMLER erhobenen Daten in überregionale Werke wie der "Checkliste der Großpilze von Sachsen-Anhalt" (Bearbeitung: TÄGLICH 1999), der daraus hervorgegangenen "Pilzflora von Sachsen-Anhalt" (TÄGLICH 2009) und der "Großpilzflora des Nationalparks Harz" (SCHULTZ 2010) Eingang fanden. Zudem findet sich sein Name in verschiedenen Beiträgen der "Karten zur Pilzverbreitung in Ostdeutschland", die u. a. in der Gleditschia erschienen. Die umfangreiche Exsikkatensammlung mit 918 Einzelbelegen, welche im Laufe der langjährigen

floristischen Forschung angelegt wurde, ist im Herbar des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz (GLM) hinterlegt.

Die Veröffentlichung der mykologischen Ergebnisse erfolgte Anfang 2013 in der Reihe „Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum Halberstadt“ Band 9 (2012). Die Arbeit beinhaltet die Ergebnisse der zahlreichen Aufsammlungen aus seinem „Hausrevier“ Himmelpforte bei Wernigerode, welche DIETER noch kurz vor seinem Tod vervollständigte.

Ich werde DIETER OEMLER als einen Mitstreiter in Erinnerung behalten, der durch sein ruhiges, besonnenes und bei Konflikten ausgleichendes Wesen die Wogen glättete. Das ist eine Charaktereigenschaft, die in der heutigen konfrontationsorientierten Gesellschaft selten anzutreffen ist. Er war mir ein guter Freund, dessen Rat und Meinung ich wertschätzte. Wie so oft im Leben muss ich aber selbstkritisch konstatieren, vielleicht hätte ich öfter seinen Rat annehmen und seine Meinung verinnerlichen sollen. DIETER würde darauf jetzt vermutlich antworten: „Naja, das lernste noch!“

Danke DIETER, dass wir uns kannten und ich mit Dir zusammenarbeiten durfte.

---

### **Anschrift des Verfassers:**

THOMAS SCHULTZ, Hilde-Coppi-Straße 3, D-38855 Wernigerode/Harz

---

## 5. Thüringer Landespilzausstellung 2012 auf der Erfurter Gartenbauausstellung (EGA)

von JOCHEN GIRWERT (ThAM)

Mit dem 13. und 14. Oktober war ein relativ später Termin gewählt worden, was sich aber als günstig erwies, denn die Pilzsaison kam in den meisten Thüringer Regionen erst mit dem Oktober in Schwung. So gehörte die 5. Landespilzausstellung gemessen an den knapp fünfhundert ausgelegten Arten zu den kleineren Ausstellungen. Die meisten Pilze wurden aus Ostthüringen, dem Saalfelder Gebiet, dem Stadtilmer Gebiet und aus Südthüringen beigebracht. Aus Nord- und Mittelthüringen war nicht viel zu erwarten. So hatten die Nordhäuser Pilzfreunde auf Grund fehlender Pilze ihre eigene Ausstellung Anfang Oktober absagen müssen.

Mittlerweile haben wir mit den Veranstaltungen auf der EGA unsere gute Routine. Absprachen und Aufbau erfolgen problemlos. Diesmal bot die EGA keine parallelen Wochenendveranstaltungen an, so würden viele Gelegenheitsbesucher ausbleiben. Aber die Medien griffen die Ausstellung gut und ausführlich auf, so dass wir es überwiegend mit interessiertem Publikum zu tun hatten, das ganz zielgerichtet zu unserer Halle strebte. Es wurde viel gefragt, fotografiert und auch notiert. Viel bestaunt wurde der Tisch mit einer modellierten Pilzlandschaft (Abb. 1). Gab es Pilzberatungen, bildete sich sofort eine Menschentraube, die der Beratung gebannt folgte. Es kamen geschätzte zweitausendfünfhundert Besucher. All dieses machte die Landespilzausstellung 2012 für uns Betreuer zu einem sehr erfreulichen Erlebnis. Allen beteiligten Sammlern und Betreuern sei herzlich gedankt.



**Abb. 1:** Großer Besucherandrang auf der 5. Thüringer Landespilzausstellung 2012 (Foto: J. GIRWERT).

---

### Anschrift des Verfassers:

JOCHEN GIRWERT, Oldenburger Straße 13, D-94085 Erfurt  
E-Mail: jochengirwert@freenet.de



**Wir gratulieren (nachträglich) zum Geburtstag****50 Jahre:**

02.02.12	ANDRE JÄGER (ThAM)
04.02.12	STEFFEN HOEFLICH (AGsM)
06.03.12	ANGELA GÜNTHER (ThAM)
17.04.12	GUNDULA STAMM (PABB)
14.06.12	RONALD SÜß (ThAM)
19.07.12	Dr. FERDINAND MOLDENHAUER (PABB)
09.08.12	BENNO WESTPHAL (AMMV)
02.10.12	PETRA LINDENLAUB (LVPS)
20.12.12	VOLKER LERCH (LVPS)

**60 Jahre:**

11.02.12	MICHAEL KALLMEYER (AGsM)
10.03.12	RENATE BRÖKER (ThAM)
17.06.12	GOTTFRIED HOLLMANN (LVPS)
03.07.12	HANS-DIETER SEIDEWITZ (LVPS)
30.09.12	DIETER KUNADT (AGsM)
11.10.12	RENATE SCHMIDT (LVPS)
22.10.12	MONIKA GREBING (PABB)
30.11.12	Dr. INGRID DILL (PABB)

**70 Jahre:**

26.02.12	MARITA MARX (AGsM)
13.03.12	ILSE POLSTER (AGsM)
01.07.12	RUDOLF ARNDT (LVPS)
13.08.12	REGINE WALDELT (LVPS)
30.11.12	MANFRED HARNISCH (PABB)
12.12.12	PETER SAMMLER (PABB)
20.12.12	BARBARA GRZYB (LVPS)

**75 Jahre:**

30.01.12	Prof. GERNOT LYSEK (PABB)
12.02.12	FRITZ KRÜGER (LVPS)
21.02.12	WALTRAUD MARTINKÖWITZ (LVPS)
28.03.12	HELMUT SCHMIDT (LVPS)
13.05.12	URSULA SCHINDLER (LVPS)
16.07.12	DIETER ROLOFF (LVPS)
23.07.12	Dr. VOLKBERT KELL (AMMV)
20.09.12	GÜNTHER SOSCHINSKI (LVPS)
12.11.12	GERD FUCHS (ThAM)
19.12.12	KURT SCHÄTZKE (LVPS)

**80 Jahre:**

13.02.12	MARIANNE STREESE (PABB)
07.03.12	Prof. WULF POHLE (LVPS)
22.06.12	FRANZ FUCHS (LVPS)
16.08.12	Dr. RUDOLPH SOWADA (LVPS)

**85 Jahre:**

12.02.12	Dr. PETER CURTH (LVPS)
07.05.12	CHRISTEL LEHNERT (PABB)
18.08.12	GEORG MATTHES (AMMV)
04.12.12	HEINZ ENGEL (ThAM)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2012/13

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Martin, Hirsch Gerald

Artikel/Article: [Mitteilungen der herausgebenden Vereine 96-104](#)